

Blätter aus St. Georg

Mai 2015 · Die Zeitung des Bürgervereins zu St. Georg von 1880 e.V. · www.buergerverein-stgeorg.de



Das Ehrenamt auf St. Georg - nur etwas für Gutmenschen?

Was hab ich denn davon? Was nutzt mir das? Diese Fragen schallen allen entgegen, die freiwillige und ehrenamtliche Mitstreiter für den Sportverein, eine Initiative, eine Partei, eine politische Gruppe, eine Kirche oder soziale Hilfen für Bedürftige oder andere gemeinnützige Organisationen suchen. Wir wollen nicht moralinsauer erscheinen, aber diese Fragen sind absolut beschämend für demokratische Bürgerinnen und Bürger. Diese Fragen gehen gar nicht! Sie werden häufig noch ergänzt durch: „Lass mich bloß damit in Ruhe und im Übrigen sind dafür der Staat oder Behörden zuständig.“ Damit ist dann Schluss der Debatte. Ja, was nutzt uns das? Ist es nicht schlauer nur an sich, an die eigene Bequemlichkeit zu denken? Soll die Freizeit nicht besser zum neudeutschen Chillen genutzt werden; d.h. zum Abhängen, zum Muße genießen oder zum Inanspruchnehmen der Angebote der Ehrenamtlichen?

Das Zusammenleben in einer funktionierenden Gemeinschaft, in einer demokratischen Gesellschaft braucht ganz dringend das Engagement der und des Einzelnen. Sicher, vieles ist Aufgabe des Staates. Der braucht aber dringend die Unterstützung durch seine Bürgerinnen und Bürger, Unterstützung in ganz konkreten Situationen, für ganz konkrete Ziele und dadurch auch als Korrektiv zum hoheitlichen und sozialen Handeln des Staates und der Behörden.

Der Staat sind wir. Das klingt abgedroschen, ist aber im Kern schlicht eine Binsenweisheit, die sofort einleuchten

muss, wenn wir von Gemeinschaften ohne diesen Staat hören. Wir alle haben den Vorteil, in einem einigermaßen gut ausgestatteten Gemeinwesen zu leben. Wir genießen die sozialen Sicherungen, die durchorganisierte Verwaltung, die Verkehrswege und Verkehrsmittel, die Kitas, Schulen, Unis, usw. Und doch gibt es in diesem groben Raster Lücken und Löcher, die der Staat nicht füllen kann und soll. Da müssen die Ehrenamtlichen einspringen, um ein wirklich befriedigendes und befriedetes Gemeinwesen zu sichern.

Was heißt hier „Gutmensch“? Das Wort wird als Diffamierung der engagierten Ehrenamtlichen und Ehrenämter benutzt von denen, die selber nichts tun. Man kann es nur zurückweisen oder einfach überhören. Ein blödes, ein überflüssiges Wort. Was bringt das Ehrenamt der/ dem Einzelnen? Sie/er nutzt doch sowieso und ganz selbstverständlich und ohne Gegenleistung die Vorzüge, Teil der Gesamtgemeinschaft zu sein. Gut sie/ er zahlt meist ohne Begeisterung Steuern, damit der Staat – also unser aller Gemeinwesen – überhaupt funktioniert. Einige machen noch nicht mal das. Welches Mehr haben also Menschen im Ehrenamt?

Es macht Spaß! Es stärkt die soziale Kompetenz! Es bringt Nähe und Kontakte zu anderen Menschen! Es bringt die Genugtuung, Ziele zu verfolgen und zu erreichen! Es bringt Freude, etwas Sinnvolles z. B. für Menschen zu tun, die es benötigen! Es tut gut, sich für etwas Größeres oder Wichtiges einsetzen zu können! Manchmal bringt es sogar Anerkennung!

Wir hier auf St. Georg haben ausgesprochen viele Menschen, die sich

im Ehrenamt engagieren. Die Redaktion hat versucht alle ihr bekannten Tätigkeitsfelder und Ehrenamtsorganisationen aufzulisten. Wir hoffen, niemanden zu verletzen, den wir evtl. übersehen haben oder nicht kannten. Hier die Liste ohne Anspruch auf Vollständigkeit und ohne Wertung durch die Reihenfolge:

Vor-Ort-Büro, Grüne Damen und Herren im Krankenhaus, Elternmitarbeit an alle Schulen, Lesepatinnen und Paten und Lernhilfen, Gemeindearbeit bei den Kirchen und Moscheen, Einwohnerverein, Bürgerverein, SV Vorwärts St. Georg, weitere Sportgruppen und Vereine, Lange aktiv bleiben LAB, Seniorenbüro, Seniorenbeiräte, Aidshilfe, Aidsseelsorge, Suppenküche B20, Suppenküche der Dreieinigkeitskirche, Guttempler, basis und woge, Geschichtswerkstatt, Bahnhofsmision, Hoffnungsorte (Obdachlosenunterkünfte), Bürger Helfen Bürgern, Politische Parteien, Gewerkschaft, Stadtteilbeirat, runde Tische, Soziale Dienste Kath. Frauen, in den Altenstiften und Residenzen, Grünanlagenpflege, Bürgerstiftung, Freiwilligenzentrum, Webuddy an der HAW, usw.usw.

Das ist eine schier endlose Liste mit einem breiten Angebot oder besser einer breiten Nachfrage nach Fähigkeiten und Begabungen. Jede und jeder könnte für sich etwas finden, sei sie oder er im Rentenalter oder nicht.

Zum Schluss der berühmte Ausspruch von John F. Kennedy:

Frage nicht, was dein Land für dich tun kann.

Frage, was du für dein Land tun kannst.

Martin Streb

Titelbild: Ingrid Henke-Gerbrand

An dieser Stelle finden Sie normalerweise die Kolumne von Danja Antonovic.

Aus organisatorischen Gründen muss sie diesen Monat jedoch leider entfallen.

LESEN!

Kennen Sie MENTOR? Nein, keine spezielle Person, die junge Talente fördert. Gemeint ist in diesem Fall der Verein „MENTOR – die Leselernhelfer e.V.“ Er kümmert sich in Hamburg um die Leseförderung. Trotzdem ist letztlich dasselbe gemeint: einzelne Schüler werden dabei unterstützt, ihre Lesefähigkeit zu verbessern. Dabei wird kein spezielles Schulungsprogramm zugrunde gelegt. Vielmehr geht es um eine wöchentliche 1:1 Betreuung, in der nicht ausschließlich gelesen, sondern auch gespielt und erzählt wird. Das ist eine aufwändige Angelegenheit, die durch das Lehrpersonal nicht zu bewältigen ist. Daher springen die Freiwilligen von MENTOR ein. In St. Georg koordiniert Gisela Hofmann die Freiwilligen an verschiedenen Schulen, betreut, vereinbart Termine und ermöglicht auch Fortbildungen.

Frau Hofmann, erzählen Sie uns etwas

über MENTOR.

Gegründet wurde der Verein 2004 in Hannover. Ich selbst bin seit 2005 als Koordinatorin dabei – da waren es in Hamburg noch rund 40 Mentoren. Mittlerweile sind es über 700. Wir setzen uns dafür ein, Kindern die Freude am Lesen näher zu bringen. Nicht nur, um ihre schulische Fähigkeit zu verbessern. Es geht auch um den Spaß bei der Sache. Denn Vorlesen ist für Kinder sehr wichtig.

Welche Kinder können bei MENTOR mitmachen?

Normalerweise schlagen die Lehrer ein Kind vor. Dann schauen wir, ob gerade ein Mentor frei ist. Und dann gibt es Vorgespräche. Nicht im bürokratischen Sinn. Es ist uns wichtig, dass sich alle Beteiligten kennenlernen: das Kind und der Mentor, aber auch der Lehrer und die Eltern. Denn eine wichtige Voraussetzung unserer Förderung ist, dass das Kind freiwillig mitmacht.

Und was passiert dann?

Die Mentoren verpflichten sich mindestens ein Jahr lang einmal die Woche ein Kind zu treffen. Dabei wird natürlich gelesen. Aber auch das Gespräch über das Gelesene und Spiele sind wichtig. Nicht nur als pädagogisches Element, sondern auch zur Entspannung und um

das Treffen zu einem positiven Erlebnis zu machen. Das Kind soll einen persönlichen Kontakt zu seinem Mentor haben. Oft entwickelt sich der Mentor zu einer echten Bezugsperson, denn viele Mentoren machen darüber hinaus hin- und wieder Ausflüge mit „ihrem“ Kind. Dafür erhält MENTOR manchmal Karten für Theatervorstellungen. Ich weiß von einem Fall, in dem eine Mentorin – nach Absprache mit den Eltern – mit dem Kind regelmäßig ins Opernloft gegangen ist. Beide haben an diesen Opernbesuchen große Freude entwickelt.

Wie sind Sie zu MENTOR gekommen?

Ich bin Sozialpädagogin und habe in meinem Berufsleben Kindertagesstätten geleitet und Erzieher ausgebildet. Als ich pensioniert wurde, wollte ich weiter etwas für Kinder machen, die der Unterstützung bedürfen. Über eine Qualifizierung des Seniorenbüros zur Seniortrainerin bin ich in Kontakt mit MENTOR gekommen. Angefangen habe ich in Eimsbüttel, aber als ich dann vor einigen Jahren nach St. Georg zog, habe ich MENTOR an den Schulen hier etabliert.

Was reizt Sie an der Arbeit bei MENTOR?

Natürlich bin ich überzeugt von der Sache. Aber mir gefällt besonders Arbeit

Gute Nachbarschaften

■ Teilen Sie uns Ihre Anregungen mit!

für St. Georg



SPD Bezirksfraktion Hamburg Mitte | Kurt-Schumacher-Allee 10 | 20097 Hamburg
Tel.: 040-24 90 20 | Fax: 040-280 18 00 | buero@spdfraktion-hamburg-mitte.de

Hamburgs Herz

mit den Mentoren, die ich alle als sehr engagierte und interessierte Menschen kennen gelernt habe.

Suchen Sie noch MENTOREN?

Ja, wir können immer wieder neue Lese-
lernhelfer brauchen! Auch Engagierte,
die mehr Koordination und Organisation
übernehmen wollen, so, wie ich es tue,
sind herzlich willkommen!

Kontakt: <http://www.mentor-hamburg.de/>
Telefon 040 - 67 04 93 00

Bürgerstiftung Hamburg: Menschen ver- binden – Zukunft stiften

Chancen schaffen, etwas in Bewegung
bringen, Entfaltung ermöglichen: Die
BürgerStiftung Hamburg bietet vielfältige
Möglichkeiten für alle Hamburgerinnen
und Hamburger, die sich ehrenamtlich

oder finanziell für die Menschen in ihrer
Stadt engagieren wollen. Vor mehr als
15 Jahren als Gemeinschaftsstiftung
gegründet, konzentriert sich ihre Arbeit
auf Projekte mit Kindern und Jugendli-
chen aus sozial benachteiligtem Umfeld,
Hilfen für junge Familien und den Dialog
der Generationen. Die BürgerStiftung
Hamburg unterstützt Bildungs-, Bewe-
gungs- und Kulturprojekte, die direkt aus
den Stadtteilen kommen und bringt eige-
ne Projekte auf den Weg, die Menschen
Teilhabe auf unterschiedliche Weise
ermöglichen.

Das Stiftungshaus am Schopensteil 31
steht im Kontorhausviertel am Domplatz
- mitten „im Herzen der Stadt“. Von hier
aus werden mehr als 70 Förderprojekte
und einige eigene Projekte betreut und
gesteuert. Im Projekt „Guter Rat vor Ort“,
mit einem von sieben Standorten auch in
St. Georg vertreten, leisten ehrenamtlich
arbeitende AnwältInnen kostenlose juris-
tische Beratung für bedürftige Menschen.
Im „Mentorprojekt Yoldaş“ begleiten er-

wachsene Deutsch-MuttersprachlerInnen
türkischstämmige Kinder im Alltag. Die
Mentoren setzen wichtige Bildungsim-
pulse für ihre Mentees, stärken sie in
ihrer Persönlichkeitsentwicklung und
erweitern, ganz nebenbei, ihren eigenen
interkulturellen Verständnishorizont. Mit
einer Bücherkiste und vielen kreativen
Ideen im Gepäck ziehen jede Woche 140
Ehrenamtliche des Projekts „LeseZeit“
los und lesen in Hamburger Kitas und
Grundschulen vor. Sie vermitteln Kin-
dern, die bisher wenig Berührungspunkte
mit Büchern hatten, Lust am Lesen,
und gestalten dabei ihre eigene Freizeit
sinnvoll.

Sowohl für das „Mentorprojekt Yoldaş“
als auch für „LeseZeit“ werden regelmä-
ßig neue Zeitspender gesucht, die sich
für und mit Kindern in Hamburg einset-
zen möchten. Bei Interesse melden Sie
sich bitte unter [info@buergerstiftung-
hamburg.de](mailto:info@buergerstiftung-hamburg.de) oder (040) 87 88 969 60.

**Mieterverein
zu Hamburg**
im Deutschen Mieterbund **DMB**

**Unser Rat
zählt**
seit 125 Jahren.

☎ 879 79-0
Beim Strohhouse 20 · 20097 Hamburg
mieterverein-hamburg.de



LeseZeit mit der Bürgerstiftung

Foto: Kirsten Haarmann

Grüne Damen und Herren im Krankenhaus

2003 wurde die Gruppe Grüne Damen und Herren im AK St. Georg gegründet. Ein Ziel hatte die Gruppe damals wie auch heute: Für den Patienten da zu sein. So lautet auch ihr Motto: „Wir nehmen uns Zeit, wir setzen uns für Sie ein – ehrenamtlich! „Noch immer ist dieser Leitfaden die Triebfeder ihres ehrenamtlichen Engagements.

Die Grünen Damen und Herren sind Laien, sie arbeiten ehrenamtlich, unabhängig in eigener Verantwortung. Ihr Wunsch ist es, den Patientinnen und Patienten während ihres Aufenthaltes im Krankenhaus helfend zur Seite zu stehen. Die Damen und Herren verpflichten sich, an einem bestimmten Wochentag für mehrere Stunden am Vormittag im Krankenhaus Besuchs- oder Lotsendienst zu leisten. Sie nehmen sich viel Zeit für die Patienten und erledigen kleine Wünsche, zu denen die Hauptamtlichen nicht immer die nötige Ruhe oder auch die nötige Zeit haben. Die Damen und Herren nehmen sich Zeit für Gespräche am Krankenbett. Erledigen kleine Einkäufe für die Patienten, begleiten die Patienten auf kleineren Spaziergängen auf dem Gelände des Krankenhauses. Sie lesen den Patienten auf Wunsch vor. Kurz, mit ihrer Hilfe möchten die Grünen Damen und Herren den Krankenhausaufenthalt der Patientinnen und Patienten erleichtern und zu ihrer Genesung beitragen.

Nicht für jeden engagierten, interessierten Bürger ist dieses Ehrenamt das Richtige. Vorausgesetzt wird ein offener und freundlicher Umgang mit Menschen. Verschwiegenheit und Empathie muss gewährleistet sein. Zuverlässigkeit wird für die Unterstützung der Gruppe vorausgesetzt. Dieses Ehrenamt ist sinnhaft und erfüllend.
Haben Sie Interesse, Fragen? Melden

Sie sich bei uns unter Telefon: 040/
181885 2115

Wir brauchen Sie!

Redaktion/ Grüne Damen und Herren



Anstehen vor der Kirche: Jeden Freitag ist die Suppengruppe Grund dafür Foto: I. Henke

Die Suppengruppe in St. Georg

Vor gut 20 Jahren wurde diese Initiative gegründet und wird inzwischen von rund 25 Ehrenamtlichen getragen. Immer freitags sind Menschen, die in Armut und Obdachlosigkeit leben, zu einer warmen, nahrhaften Suppe eingeladen. Das Essen wird organisiert im Zusammenspiel mit Kantinen und Hotelküchen aus St. Georg, sowie der Hamburger Tafel. Begleitet wird die wöchentliche Verpflegung durch einen Pastor oder eine Pastorin als Ansprechpartner und Seelsorgerin. Zusätzlich steht die „Mobile Hilfe“ der Caritas für eine pflegerische und medizinische Versorgung bereit.

Hier in der St. Georgskirche unter der Orgelempore werden nach und nach bis zu 180 Gäste am Platz bedient und erhalten so die Achtung, die ihnen in Ob-

dachlosigkeit und anderen schwierigen Lebensumständen häufig fehlt. Wenn die Suppe und der Kaffee auf dem Tisch stehen, genießen die Gäste ihr Essen und einen Augenblick Schutz und Ruhe. Nachdem der Hunger gestillt und der Kaffeebecher geleert ist, gibt es noch ein belegtes Brötchen und aus dem Angebot der Hamburger Tafel Lebensmittel als Proviant für den Rest des Tages. Im Keller der Kirche läuft inzwischen schon eine aus Spendenmitteln angeschaffte Industripülmaschine, ebenfalls von Mitgliedern der Ehrenamtlichengruppe sachkundig bedient.

Besonders hilfreich ist auch die Unterstützung durch 1-2 Helfer, die einige der vorherrschenden Sprachen beherrschen und übersetzen können, vermittelt über den Hansatreff-Inhaber Mehmet Simsit. Denn viele unserer Gäste sprechen z. B. Polnisch, Rumänisch oder Romanes. Im Anschluss an die Ausgabe setzen sich alle Beteiligten zur gemeinsamen Nachbereitung und Ausklang bei einer Tasse Kaffee zusammen. In allen Verwaltungsfragen und bei der Öffentlichkeitsarbeit unterstützt das Kirchenbüro. Für die Ausgabe der gut 180 Essen gibt es keine öffentlichen Gelder. Die Suppen spenden die beteiligten Küchen aus Gastronomie oder bekannten Hamburger Firmen. Dazu je nach Verfügbarkeit Lebensmittel über die „Hamburger Tafel“. Nach Bedarf wird ergänzend hinzugekauft. Spenden für Material, Ausstattung und ergänzende Lebensmittel sind sehr willkommen:

Ev.-luth. Kirchengemeinde St. Georg-Borgfelde, HASPA

IBAN DE69200505501230121459

BIC HASPDEHHXXX

Stichwort „Suppengruppe“. Gern stellen wir eine Spendenbescheinigung aus.

Redaktion/ Suppengruppe

AIDS-Seelsorge

Ohne ehrenamtliches Tun wären wir nicht das, was wir sind.

Seit 1994 arbeitet die AIDS-Seelsorge Hamburg mit Sitz in St. Georg als kirchliche Einrichtung für die ganze Stadt. Sie unterstützt Menschen jeglicher sexueller Orientierung, die mit HIV und AIDS leben, sowie auch deren Zugehörige. Die Ratsuchenden stellen Fragen zum Leben mit HIV und AIDS, nach Beziehung und Partnerschaft, nach Sexualität, nach dem Sinn des Lebens und oft auch zu Trauer, Wut und Angst. Die Evangelische Kirche stellt sich hier deutlich auf die Seite der Menschen mit HIV und AIDS. Sie fragt dabei nicht nach Kirchenzugehörigkeit oder Religion.

Von Anfang an ist dieses Angebot nicht ohne den Einsatz sich ehrenamtlich in diese Arbeit eingebende Menschen denkbar. Bis 1996 gab es keine wirksamen Medikamente; für viele Betroffene bedeutete ihre Infektion eine deutliche Lebensverkürzung. Die AIDS-Seelsorge organisierte Begleitung und Unterstützung auch in den großen Krankenhäusern. Eine besondere Kaffeestunde mit frischem Kuchen und Getränken sowie Gesprächen wurde zu einer besonderen Unterbrechung des Alltags auf der Infektionsstation. Es waren Männer und Frauen, die erschrocken waren über die Brutalität dieser neuen Krankheit, die nicht tatenlos bleiben wollten und sich einsetzten – neben ihrem Beruf oder den sonstigen Aufgaben, die Menschen so

haben.

Auch heute gibt es diesen freiwilligen Einsatz für Menschen, die sich in misslicher Lage befinden, auch wenn HIV/AIDS jetzt dank guter Medikamente nicht mehr automatisch zum Tod führt. Es gibt weitere Schwerpunkte, die der AIDS-Seelsorge zugewachsen sind. Wenn Menschen bei uns Asyl suchen, weil sie beispielsweise in ihrer Heimat im Iran oder im Irak wegen ihrer Homosexualität und ihrer Konversion zum Christentum zweifach mit der Todesstrafe bedroht sind, dann brauchen sie Unterstützung im Kirchenasyl, bis die staatlichen Stellen ihnen eine Duldung und ein Aufenthaltsrecht zusprechen. Ehrenamtliche geben ihnen Deutschunterricht und helfen ihnen, ihren neuen Glauben zu verstehen. Ehrenamtliche begleiten diese Menschen beim Gang zu den Behörden und zu ihrem Anwalt. Sie machen das Schicksal der Asylsuchenden zu ihrer Sache und geben diesen damit unschätzbare Hilfe und Unterstützung.

So und auf viele andere Art und Weise machen ehrenamtlich tätige Menschen unsere Arbeit in der AIDS-Seelsorge erst zu dem, was sie ist.

Detlev Gause, AIDS-Pastor

Bürger helfen Bürgern

Unser gemeinnütziger Verein „Bürger helfen Bürgern e.V.“ ist seit vielen Jahren Träger diverser Projekte, bei denen das gemeinsame Engagement von Bürgern und Wirtschaft zum Wohle aller in der Metropolregion Hamburg Lebenden im

Vordergrund steht. Genannt seien an dieser Stelle die „FreiwilligenBörseHamburg“ mit ihrer bewährten „Engagement-Datenbank Hamburg“ (engagement-hamburg.de), das „Job-Café Billstedt“,



FreiwilligenBörseHamburg

Agentur für bürgerschaftliches und wirtschaftliches Engagement

Träger: Bürger helfen Bürgern e.V. Hamburg

der „Mobile Bürgerservice“ und die „Mentoring-Group“.

Auch mitten im Herzen St. Georgs sind wir seit nun schon über 6 Jahren erfolgreich präsent, so auch in dem gut und gern besuchten VorOrtBüro am Hansaplatz (siehe hansaplatz.de). Hier bieten wir - wie auch in unserem Billstedter Job-Café – u.a. Beratung, Unterstützung, (Internet-)Recherchemöglichkeit, Bewerbungshilfe, Bereitstellung von Formularen sowie enge Zusammenarbeit mit den örtlichen Fachämtern und dem Job-Center Hamburg an. Kurz gesagt: Wir arbeiten ausschließlich gemeinwohlorientiert, und Hilfe zur Selbsthilfe sowie die Gelegenheit für jeden Interessierten, mitzumachen, sich also selbst zu engagieren oder seine Projektideen bei



Inh. E. Kölln
EPE APOTHEKE

... für Ihre Gesundheit
sind wir da!

Lange Reihe 58
20099 Hamburg
Tel. 040 - 24 56 64
info@epes-apo.de

uns einzubringen, besteht auch direkt an der Alster und findet hier wie mittlerweile im gesamten Hamburger Raum großen Anklang.

Der Aktionsradius von „Bürger helfen Bürgern e.V.“ ist durch die zahlreichen unterschiedlichen beteiligten Ehrenamtlichen, Vereine und Unternehmen über die Jahre kontinuierlich gewachsen und umfasst mittlerweile ein weites Leistungsspektrum: Mit unseren „Handwerkern mit Herz“ vom „Mobilen Bürgerservice“ z.B. unterstützen wir die „social day“-Aktionen von Wirtschaftsunternehmen und neben den Auf- und Abbauten bei Veranstaltungen auch das Fachamt für Soziale Dienste bei der Problemlösung sensibler Grenzfälle. Von Hilfen für Senioren, sozial schwache oder körperlich beeinträchtigte Bürger über das Anschließen, Organisieren und Durchführen von internationalen Kulturprojekten bis hin zu Mentoring-Aufgaben ist im Grunde alles dabei.

Wir bieten dadurch jedem Interessierten einen spannenden Anreiz zum Mitmachen, sich selbst auf seine ganz eigene Weise einzubringen. Denn genau das macht uns aus: Die Vielfalt und Andersartigkeit eines jeden Einzelnen, ständig neue Ideen und der Wunsch, diese gemeinsam mit anderen in die Tat umzusetzen. Großartige Projekte sind daraus hervorgegangen, wie z.B. ein gemeinsames Filmfestival von Aktion Mensch, diegesellschaft.de und der FreiwilligenBörseHamburg oder auch die Renovierung von Kindereinrichtungen oder Grillplätzen.

Wir freuen uns daher auf die kommenden Jahre und auf jeden zukünftigen begeisterten Mitmacher und auf jedem Hilfesuchenden.

Redaktion/ Bürger helfen Bürgern

AKTIVOLI

Das AKTIVOLI-Landesnetzwerk fördert das bürgerschaftliche Engagement in Hamburg. Die mehr als 50 Mitglieder setzen sich aus Vertreterinnen und Vertretern verschiedener Hamburger Einrichtungen, Organisationen, Verbänden, Vereinen, Kirchen, Stiftungen, der öffentlichen Verwaltung sowie engagierten Bürgerinnen und Bürgern zusammen.

Ziel des Netzwerkes ist es, durch die Bildung einer hamburgweiten, trägerübergreifenden, parteiunabhängigen, fachlichen und fachpolitischen Vertretung die Rahmenbedingungen für ehrenamtliches, freiwilliges, bürgerschaftliches Engagement zu verbessern.

Die Arbeit besteht u.a. darin, die Fort- und Weiterbildungsmaßnahmen für haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter/innen in Organisationen zu initiieren, zu koordinieren und einheitliche Konzepte für sie zu entwickeln.

Ebenso soll eine gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit für das freiwillige Bürgerengagement gestaltet werden. Wichtig ist zudem, ein Informations- und Erfahrungsaustausch der Mitglieder untereinander, der z. B. in den Fachkreisen oder Projektgruppen stattfindet. Weiterer fachlicher Austausch findet vierteljährlich in den Plenumsitzungen statt.

Aber auch die Verbesserung der Rahmenbedingungen für ehrenamtliches, freiwilliges, bürgerschaftliches Engagement steht im Fokus des Netzwerkes. Ein Schwerpunkt der Arbeit des Netzwerkes seit 2012 war die Mitgestaltung an der „Hamburger Strategie für freiwilliges Engagement 2020“, die 2014 vom Hamburger Senat beschlossen wurde.

In 15 Jahren hat das AKTIVOLI-Landesnetzwerk tragfähige und erfolgreiche Kooperationsbeziehungen aufgebaut,

die sich an gemeinsamen Ideen und Entwicklungen orientieren und durch persönliches Vertrauen gestützt werden. Dabei sind wichtige Bausteine zum Zugang zum freiwilligen Engagement entstanden: die jährlich stattfindende AKTIVOLI-Freiwilligenbörse in der Handelskammer; der Aufbau einer Internetdatenbank für die Vermittlung von freiwilligem Engagement (www.freiwillig.hamburg) und natürlich die zahlreichen Freiwilligenagenturen als Beratungs- und Vermittlungszentren für alle Hamburgerinnen und Hamburger. Nicht zu vergessen, die Einführung der Freiwilligen Akademie einer Datenbank mit Weiterbildungsmöglichkeiten für Freiwillige, Fachkräfte und Projekte www.freiwilligenakademie-hamburg.de

Redaktion/ AKTIVOLI



Dass ehrenamtliches Engagement nicht immer große Institutionen braucht zeigt die mobile Suppenküche von Volker Schmidt
Foto: Ingrid Henke-Gerbrand



St. Georger Notapotheken

Spätdienst: 08.30-22.00 Uhr
Nachtdienst: 24 Std., ab 8.30 Uhr

Kurzfristige Dienständerung vorbehalten,
tagesaktuelle Informationen unter
Tel. 0800 00 22 8 33

Engel-Apotheke

Sven Villnow

Steindamm 32 · 20099 Hamburg
Telefon 24 53 50

Spätd.: 25.05.15/ Nachtd.: 18.06.15

Epes-Apotheke

Erika Kölln

Lange Reihe 58 · 20099 Hamburg
Telefon 25 56 64

Nachtd.: 15.05.15/ Spätd.: 08.06.15

Apotheke zum Ritter St. Georg

Hiltrud Lünsmann

Lange Reihe 39 · 20099 Hamburg
Telefon 24 50 44

Nachtd.: 29.05.15/ Spätd.: 22.06.15

ANZEIGE



Unsere **SERVICEDIENSTLEISTUNGEN:**

- professionelles Ausmessen von **Kompressionsstrümpfen**
- **Blutzucker-, Cholesterin- und Blutdruckmessungen** (für eine geringe Schutzgebühr)
- **Kosmetikbehandlungen/Fußpflege**
- **kostenfreier Botendienst** innerhalb St. Georgs



**Apotheke
zum Ritter St. Georg**
Inh. Hiltrud Lünsmann

Lange Reihe 39 · 20099 Hamburg
Tel. 040 - 24 50 44 · Fax 28 00 120
www.apotheke-zum-ritter-st-georg.de

Zusammen wachsen

Das Bundesprogramm der „Aktion zusammen wachsen“ ermöglicht die Vernetzung von Patenschafts- und Mentoringprojekten, die Kinder und Jugendliche in ihrer Sprach- und Lesekompetenz fördern, sie auf ihrem Bildungsweg begleiten und beim Übergang in Ausbildung und Beruf stärken. Gemeinsam mit der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration unterstützt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend bürgerschaftliches Engagement für junge Menschen mit Zuwanderungshintergrund und regt die Gründung neuer Projekte an. Mit der Unterstützung der Patenschafts- und Mentoringprojekte verfolgt die „Aktion zusammen wachsen“ das Ziel, die Bildungs- und Teilhabechancen für Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund zu verbessern und so die Integration zu fördern.

In St. Georg gibt es sechs Bildungspatenschaftsprojekte. Auf der Internetseite www.aktion-zusammen-wachsen.de findet sich eine Projektdatenbank, in der die beteiligten Projekte verzeichnet sind.

Redaktion/ Zusammen wachsen

Vor-Ort-Büro ehrenamtlich

Auch das Vor-Ort-Büro am Hansaplatz ist seit dem Auslaufen der Förderung im vergangenen Jahr auf ehrenamtliche Arbeit angewiesen. Michael Schulz war bereit, seine bisher als Minijob bezahlte Tätigkeit im VOB ehrenamtlich fortzusetzen. Wie bisher steht das Büro allen Anwohnern und Nutzern des Hansaplatzes als Informations- und Unterstützungsangebot zur Verfügung. Neben Initiativen-Treffen finden hier Sprachkurse, Ausstellungen und viele andere Aktivitäten für eine Vielzahl von Gruppen

und Vereinen statt.

Um dem ganzen auch einen rechtlichen Rahmen zu geben, wurde am 20. April mit Beteiligung von Bürger- und Einwohnerverein ein Trägerverein gegründet, der ab 1. Juli die Verantwortung übernehmen soll. An der Arbeit des Büros soll sich dabei zunächst nichts ändern: Michael Schulz wird sich auch weiterhin in bewährter Form um die Belange der St. Georger kümmern. C. Korndörfer

Freiwilligen Zentrum Hamburg

Sich freiwillig engagieren – Aber wie?

Eine von mittlerweile 12 Freiwilligenagenturen in Hamburg befindet sich in St. Georg. 1997 wurde das Freiwilligen Zentrum Hamburg als eine Einrichtung der Caritas gegründet. Hier können sich Menschen beraten lassen, die Interesse daran haben, sich ehrenamtlich zu engagieren: Einige Stunden in der Woche, sporadisch oder vielleicht auch für einen Zeitraum von einigen Wochen. Die Beratung umfasst Themen wie Motivation, Interessen, Fähigkeiten und Möglichkeiten. Häufig steht am Ende der Beratung die Frage: „Und wo kann ich das jetzt machen?“. Das Freiwilligen Zentrum hat Kontakte zu unterschiedlichsten gemeinnützigen Einrichtungen, so dass im Rahmen der Beratung oft auch eine Vermittlung möglich ist, sei es in eine soziale Tätigkeit, ein Engagement im Kulturbereich oder auch in den Umweltschutz. „Wir sind eine Einrichtung der katholischen Kirche, das heißt aber nicht, dass wir nur in Einrichtungen der Kirche vermitteln. Im Gegenteil: Die meisten suchenden Einrichtungen sind nicht konfessionell, das reicht vom Allgemeinen deutschen Fahrradclub ADFC bis zum Zoologischen Museum

der Universität“, stellt Jolanta Adamonis, eine der Mitarbeiterinnen mit Blick in die Datenbank fest. Viele der Angebote sind auch auf der Website des Freiwilligen Zentrums veröffentlicht.

Die Beratung im Freiwilligen Zentrum wird überwiegend von Menschen durchgeführt, die dort selber auch ehrenamtlich tätig sind. Viele von ihnen sprechen neben Deutsch auch noch andere Sprachen, daher sind Beratungen auch auf Englisch, Französisch, Italienisch, Russisch und Litauisch möglich. Eine Beratung ist kostenlos, man sollte aber möglichst einen Termin vereinbaren.

Aber nicht nur Engagement-Suchende werden im Freiwilligen Zentrum beraten, auch gemeinnützige Einrichtungen, die mit Freiwilligen arbeiten, können dort Beratung und Unterstützung erhalten. „Viele Einrichtungen suchen Freiwillige, wissen aber nicht, wie und wo sie Menschen finden, die dort tätig sein möchten und die gut zu der Einrichtung passen.

Hier können wir helfen“, sagt so Carolin Goydke, Leiterin des Freiwilligen Zentrums. „Wir haben einige Beraterinnen, die regelmäßig Einrichtungen aufsuchen, die mit Freiwilligen arbeiten. Ein wichtiger Punkt ist die Anerkennung des Engagements. Wer sich ehrenamtlich engagiert, bekommt kein Geld, daher ist es besonders wichtig, dass Einrichtungen sich Gedanken darum machen, wie sie Freiwillige gut einarbeiten, einbinden und ihre Hilfe wertschätzen. Auch das Thema „Abschied“ ist eines, mit dem sich Einrichtungen beschäftigen sollten.“

Um das Thema „Freiwilligenkoordination“ dreht sich daher auch ein Kurs, den das Freiwilligen Zentrum bereits seit vielen Jahren anbietet. Er richtet sich an diejenigen, die Freiwillige innerhalb einer Einrichtung koordinieren. Je nach Einrichtung ist dies eine berufliche, oder eine freiwillige Tätigkeit. „Um die Zusammenarbeit von Haupt- und Ehrenamtlichen konstruktiv und in gelingender

Weise zu gestalten, ist eine strukturierte Vorgehensweise außerordentlich sinnvoll“, so Goydke.

Ein weiteres Angebot des Freiwilligen Zentrums sind die regelmäßig stattfindenden Engagement-Touren. Hier besucht eine Gruppe von Interessierten innerhalb von zwei Stunden drei bis vier Einrichtungen, in denen freiwilliges Engagement stattfindet. „Es geht darum, verschiedene Möglichkeiten kennenzulernen und einfach mal zu schnuppern. Wer mehr Interesse hat, vereinbart dann einen Termin in der Einrichtung“, so Jolanta Adamonis, die diese Touren organisiert. Eine Tour durch St. Georg gemeinsam mit dem Bürgerverein ist für den Sommer geplant.

Freiwilligen Zentrum Hamburg
Danziger Straße 52

Tel. 040-248 77 360

www.freiwilligen-zentrum-hamburg.de

Redaktion/ Freiw. Zentrum Hamburg



Kurs Freiwilligenkoordination – eine Aufgabe gemeinsam lösen

Foto: C. Goydke

Unser geliebter Freund und Nachbar ist von uns gegangen. Wir sind tief traurig und nehmen Abschied.

Michael Hähnel war sehr verbunden mit dem Stadtteil St.-Georg und ist im Alter von 55 Jahren am 23.4. verstorben.

Die Nachbarn und Freunde der Familie

AKTUELLES

Elisabeth Kühn

Hallo, liebe St. Georger und St. George-rinnen!

Im März-Heft bin ich bereits angekündigt worden und nun nutze ich die Gelegenheit, selbst einige Worte an Sie zu richten. Zum 01. April habe ich die Pastorenstelle in St. Georg-Borgfelde übernommen und bilde jetzt gemeinsam

mit Gunter Marwege und Kay Kraack ein gemischtes Trio in unserem bunten Stadtteil. Bunt, vielfältig, pulsierend, nie langweilig – das ist der Ruf, der St. Georg in Berlin vorausleitet, der Stadt, in der ich 1966 im Bezirk Kreuzberg geboren und aufgewachsen bin. Zuletzt war ich Pastorin im Norden der Stadt und habe die spannende Mischung aus gutbürgerlichen und innerstädtischen Strukturen, regionaler Zusammenarbeit in Gemeinden, Stadtteil und Bezirk von Anfang an miterleben und –gestalten können. Die Begegnung mit anderen Kulturen, Religionen und nicht religiösen Menschen gehörte immer dazu, ebenso die Kontakte zu Flüchtlingen, Migrantinnen



Elisabeth Kühn Foto: Privat

und Migranten. Hier in St. Georg finde ich nun auf engstem Raum eine spannende, brisante, lebendige und vielfältige Mischung von Menschen und Kulturen aus allen sozialen Milieus. St. Georg gemeinsam (be)leben: das ist eine große Herausforderung für alle – und eine große Chance!

Das direkte Gespräch und der enge Kontakt zu denen, die hier engagiert sind, ist mir ein besonders wichtiges Anliegen, denn ich bin überzeugt: nur so kann es gehen! In den wenigen Wochen, die ich jetzt hier lebe und arbeite, habe ich bereits erlebt, wie intensiv die verschiedenen Initiativen im Stadtteil vernetzt sind und wie eng zusammengearbeitet wird. Es reizt mich sehr, Teil dieser gemeinsamen Arbeit zu werden. Ich freue mich darauf und hoffe, dazu beitragen zu können, dass das Miteinander in aller Verschiedenheit gelingt. Der persönliche Kontakt ist Voraussetzung dafür, denn die Schwierigkeiten, die es gibt, kann man nur gemeinsam anpacken. Darum ist es gut, wenn man sich kennt. Ich wünsche mir viele Begegnungen mit Ihnen! Erzählen Sie mir als „Neu-Georgerin“ doch, was Sie an diesem Stadtteil lieben und was Ihnen das Leben hier vielleicht manchmal auch schwer macht. Möglicherweise begegnen wir uns beim Stadtteilstern am 30. Mai auf dem Hansaplatz. Ich werde auf jeden Fall dort sein und freue mich, wenn Sie mich ansprechen. Sollten wir uns vorher nicht begegnen und Sie nicht so lange warten wollen, können Sie mir gerne eine email schreiben (kuehn@stgeorg-borgfelde.de) oder mich anrufen (01575-3486459). Auf gute Nachbarschaft! Elisabeth Kühn

Danke, Martin!

Herzlichen Glückwunsch zum Geburtstag, Gesundheit, Glück und alles, was Du Dir wünschst.

Als ich Ende 1977 beschloss, mich als Anwalt auf St. Georg nieder zu lassen, ging ich durch die Lange Reihe und war erstaunt über die Situation des Stadtteils hinter dem Hauptbahnhof. Ich hatte nicht damit gerechnet, dass mehr als 30 Jahre

nach Kriegsende in Hamburg noch so traurige bauliche Zustände herrschten. St. Georg war ein sterbender Stadtteil.

Schon damals gab es immerhin den Schaukasten des Bürgervereins. Ich beschloss spontan, Mitglied in diesem Verein zu werden. Der Bürgerverein war, wie ich dann erfuhr, ein Verein mit etwas über 200 Mitgliedern, Honoratioren, hauptsächlich Geschäftsleute aus dem Stadtteil. Wie ich dann auf einer der ersten Sitzungen feststellte, überwiegend ältere Leute.

Und eine Ausnahme: eine Lichtgestalt im Bürgerverein, unseren jetzigen Vorsitzenden Martin Streb. Martin war bereits 1975 zum 2. Vorsitzenden des Bürgervereins gewählt worden. Mit kurzen Unterbrechungen war er mithin über 40 Jahre derjenige, der die Politik des Vereins ganz wesentlich bestimmt hat und natürlich heute noch prägt.

Architekten haben den Vorteil, dass sie sehen können, was sie in ihrem beruflichen Leben geschaffen haben. Martin Streb kann auf seine Lebensleistung stolz sein. Es gibt in St. Georg kaum eine Straße, in der nicht ein Haus steht, das Martin nicht konzipiert hat. Ob an der Alster, der Koppel oder der Langen Reihe; Martin entwarf und baute über 250 Sozialwohnungen zwischen Danziger Str. und Rostockerstr. zusammen mit den Architekten Bäumer und Dr. Langmaack. Der Malersaal des Deutschen Schauspielhauses, die Turnhalle in der Langen Reihe, und jetzt nicht zuletzt sein Konzept für unser neues Jugendzentrum Schorsch. Martin hat St. Georg gestaltet. Und nicht nur unseren Kiez. In Hamburg-Harburg, ja überall in Hamburg, stehen viele sehenswerte Bauten des Büros Streb.

Martin hat nicht nur den Bürgerverein, deren Chef er jetzt seit mehr als 2 Jahren ist und hoffentlich noch lange bleiben wird, sondern auch den Stadtteilbeirat und viele andere Initiativen des Stadtteils durch seinen Einsatz geprägt. Martin war und ist ein Kämpfer für, ein Ritter von St. Georg.

Mit Leib und Seele Architekt war es ihm immer wichtig, eine oder mehrere Ideen, ein Konzept, für den Stadtteil zu haben und diese Ideen auch umzusetzen.. Sein St.Georg war und ist ein liebenswerter Stadtteil für alle, für Menschen die hier wohnen und arbeiten, für arm und reich, für Mieter und Vermieter, für Gewerbetreibende wie für Bewohner. Ideologisches Denken ist ihm hierbei fremd,. Aber der alte Leitspruch unseres Vereins: „St.Georg“ muss leben, hat ihn schon geprägt.

Martin Streb ist heute nicht mehr nur der Hoffnungsträger des Bürgervereins. Er ist der stets engagierte, kämpferische, zähe und sehr politische Vorsitzende eines immer im Wandel begriffenen Bürgervereins. Möge er unseren Verein noch lange leiten (die Gene hat er dafür).

Wir vom Bürgerverein St. Georg danken Dir, lieber Martin, für alles, was Du für unseren Stadtteil und für unseren Verein gemacht hast. Ich danke Dir für eine lange Freundschaft. Helmut Voigtland

Erneuter Sieg für St. Georg

Am letzten Aprilwochenende lud der stadtbekannte FC Eilbek den Titelverteidiger St. Georg zum Kampf um den weißen Zelluloidball. Verletzungsbedingt konnten wir nicht mit vollen Kräften

antreten, warfen uns aber mit Übermut in den Wettbewerb. Vom erfolgsgewohnten Gastgeber reichlich bereit gestellte Heißgetränke und schwere Speisen sollten unsere Mannschaft lähmen und Reaktionen auf die wütenden Angriffe verlangsamen. Darauf waren wir allerdings vorbereitet und überraschten mit eleganter Form, schnittigen Rückschlägen und weitläufigen Passagen. Nachdem wir zeitweise das Feld verloren glaubten, setzten wir in einen spannenden Finish Kräfte frei, die uns selbst leiderprobt Fans nicht zugetraut hätten. Mit einem überzeugenden 14:8 blieb der meisterlich gestaltete Wanderpokal in den Händen des siegreichen Tischtennisvereins St. Georg. Wolfgang Ketelsen



Kunstaktion? Aufforderung?
Foto: Ingrid Henke-Gerbrand

FREI SEIN

Auf wohl hunderten Gehwegplatten ist in sorgfältig und in ordentlicher Druckschrift mit bunten Kreiden der Slogan „FREI SEIN“ gemalt. Wer will uns damit etwas sagen? Steht womöglich Werbegag dahinter oder ist es ein Kunstprojekt im öffentlichen Raum?

Frei sein von was? Frei sein von wem? Frei sein von Konsumzwängen? Frei sei von Ideologien? Frei sein von Hass und Verblendung? Freisein vom Alltagsstress? Frei sein von Krankheiten? Frei sein von Unwissenheit? Frei sein von Intoleranz? Frei sein von Hetze und Stress? Frei sein von Smog? Frei sein von Lärm? Frei sein von Fremdbestimmung? Frei sein von Gier? Frei sein von Armut? Frei sein von Drogen? Frei sein von Banalem oder von Grundsätzlichem?

Auf jeden Fall wird zu vielen Fragen angeregt und das ist doch sehr erfrischend. Wir sind gespannt zu hören, wer diese Aktion initiiert und fleißig ausgeführt hat und was diese Aktion meint. Wer weiß mehr? Er/ sie möge uns einen Leserbrief schreiben. Martin Streb

*Schmilinskystr. 6
20099 Hamburg*

Tel.: 24 39 08

www.fahrradladen-st-georg.de






Zuhause bestens betreut

Unsere Leistungen:

- Individuelle Beratung
- Grund- & Behandlungspflege
- Betreuung & Hilfe im Haushalt

Gern informieren wir Sie zu weiteren Leistungen.

**KONTAKT VOR ORT
IN ST. GEORG:**
Hartwig-Hesse-Stiftung
Alexanderstraße 29
20099 Hamburg
info@hartwig-hesse-stiftung.de

Tel: 040 25 32 84-26
www.hartwig-hesse-stiftung.de

**Ambulanter Pflegedienst
HARTWIG HESSE
STIFTUNG**
Gepflegt leben

Pinkelbude vor dem Heidi-Kabel-Platz

Wir haben in unserem Heft 10-14 vom Oktober 2014 die Missstände um den Hauptbahnhof ausführlich gewürdigt. Eine Forderung war, u.a. für die speziellen Bedürfnisse der Menschen akzeptable Angebote zu erstellen. Jetzt gibt es immerhin zwei Pissoire. Aber wie und wo kann uns nur böse erstaunen. Wir hatten ein Gesamtkonzept für alle vier Seiten des Bahnhofs gefordert, am besten durch einen offenen Wettbewerb der Architekten und Stadtplaner. Die Pissoire stehen jetzt irgendwie in der Gegend ohne Bindung in eine großzügige Lösung des Umfeldes am Bahnhof. Besonders dasjenige in Richtung Ohnsorg-Theater ist ärgerlich, denn es liegt stinkend und voll einsehbar auf dem Weg der Besucher vom Bahnhof ins Theater. Das ist

für viele Menschen schlicht würdelos. In Erwartung eines schönen Theaterabends müssen sie das Pissoir passieren, bevor sie sich in das edle Foyer des Ohnsorg-Theaters retten können. Redaktion

Nachruf

Klaus Triebe (74), obdachlos seit 30 Jahren, mit seinem „Stammsitz“ auf dem Hachmannplatz ist tot. Wie die MOPO am 29. April meldete, wurde er bereits am 08.04. in einem Waldstück in Schnelsen aufgefunden und zunächst nicht erkannt. Die Beisetzung der Urne findet am 18. Mai (9.30 Uhr - Öjendorfer Friedhof) statt. Die Initiative „Mahnwache gegen Bahnwache“ nahm den Trauerfall zum Anlass, wieder regelmäßig jeden Donnerstag ab 18 Uhr für die Rechte zum Vereilen für jedermann auf öffentlichem „Bahnhofzugangsgelände“ einzutreten. Den Trauergottesdienst für den „beliebten Obdachlosen“ (MOPO) hatte Pastor Marwege in der evangelisch-lutherischen Kirche St.Georg vorbereitet - mit Unterstützung der Mahnwache.

Dr. Dierk-Eckhard Becker

Wochenmarkt am Hansaplatz

Die Passanten staunten nicht schlecht, als sie am letzten Mittwoch im April den sonnenbeschienenen Hansaplatz überquerten: Sie gingen über einen Wochenmarkt und dazu über einen sehr schönen. Fisch, Gemüse, Obst, Fleisch und dazu mehrere Imbisse. Das Angebot machte Lust zum Verweilen- was ja auf der Platzfläche in den letzten Monaten nicht immer der Fall war. Daher waren die meiste Anwesenden auch begeistert von der Neuerung.

Die Idee, auf dem neugestalteten Hansaplatz einen Wochenmarkt zu etablieren, ist nicht neu, doch scheiterte sie zunächst am Misstrauen der Marktbesucher gegen die neue Lokation. Doch der ehemalige Bezirksamtsleiter und jetzige Bürgerschaftsabgeordnete Markus Schreiber ließ nicht locker. Zusammen mit Wilfried Thal, Präsident des Landesverbandes des Ambulanten Gewerbes, dem Quartiersmanager



Der neue Wochenmarkt auf dem Hansaplatz

Foto: C. Korndörfer

Wolfgang Schüler und Andreas Padt von ASK gelang es, die Idee doch noch umzusetzen.

Mit diesem mittlerweile dritten St. Georger Wochenmarkt wird ein Versuch unternommen, den Platz weiter zu beleben und für die Anwohner attraktiver zu machen.

Ab sofort findet der Wochenmarkt also jeden Mittwoch von 11:00 - 18:00 Uhr auf dem Hansaplatz statt. Damit es auch dabei bleibt, braucht der Markt natürlich genügend Besucher. Darum hoffen wir, dass er gut angenommen wird.

Christoph Korndörfer



Rolf Becker an seinem Ehrentag Foto: Streb

Dank an die Geschichtswerkstatt:

Das war wirklich stark!

Rolf Becker wurde 80 Jahre alt, Überraschung!

Zum 18. April 2015 hat die Geschichtswerkstatt zu seinen Ehren ins Schauspielhaus eingeladen und alle, alle kamen. Dank an Michael Joho, der alles organisiert hat. Das Parkett, die Logen, die Ränge waren bis auf die letzten Plätze gefüllt. Viel graues Haar aber viel Kraft und Begeisterung. Über 1200 Besucher dieses Ausnahmebürgers aus

unsrem Stadtteil hätten gezählt werden können.

In einem spannenden und kurzweiligen Programm wurde das Leben und Wirken des Schauspielers Rolf Becker in zwei Stunden gewürdigt. Sie vergingen wie im Fluge, weil sich alle Laudatinnen und Laudaten kurz fassten. Es hätte noch so viel mehr gesagt und dargestellt werden können. Es war aber auch so sehr eindrucksvoll und für alle, die da waren, eine bleibende Erinnerung.

Rolf Becker wurde als „homo politicus“ gefeiert, der sich immer für Gerechtigkeit, Frieden, für Gleichheit aller und Solidarität mit den Bedürftigen eingesetzt hat. Er war dabei in den langen Jahrzehnten stets auf der Höhe der Zeit d. h. er hat sich immer in das Getümmel der Zeitläufte eingemischt. So ging es aktuell unter anderem um die Unterstützung der griechischen Regierung, die Lampedusa-Flüchtlinge, den Frieden in der Ukraine und im vorderen Orient. Er war - das wurde deutlich - vom eigenen sozialen Bewusstsein angetrieben, hat aber die Verknüpfung, den Rückhalt seiner Freundinnen und Freunde gesucht - oder war er deren Rückhalt und Antreiber? Die internationale Solidarität war für Rolf Becker kein schönes Wort - sie wurde von ihm gelebt.

Wir auf St. Georg können ein eigenes Lied singen über seinen unermüdlichen Einsatz auch auf der lokalen Ebene. Dafür danken wir ihm.

Martin Streb für den Vorstand

Scientologen wieder aktiv in St. Georg

Eine aufmerksame Bürgerin hat uns auf Flyer hingewiesen, die in einigen Geschäften ausliegen. In Grün mit dem Titel „Fakten über Drogen“ und in Braun mit den Titel „Fakten über Cannabis“.

www.buergerverein-stgeorg.de

Beide wenden sich gegen Drogenmissbrauch. Als Herausgeber ist eine „Foundation for a Drug-Free-World“ angegeben.

Gegen Aufklärung ist im Prinzip ja nichts einzuwenden, wenn hier die Probleme auch in einseitiger Weise behandelt werden. Das Hamburger Abendblatt hat nach einer Aktion in Harburg recherchiert und herausgefunden, dass die Scientologen dahinter stehen. Alle, die schon länger in St. Georg wohnen oder arbeiten werden sich erinnern, dass wir uns im Verbund mit vielen anderen vehement gegen das Zentrum der Scientologen am Steindamm gewehrt haben. Diese gefährliche Sekte kann selber wie eine abhängig machende Droge wirken. Wir wollten sie bei aller Buntheit und Vielfalt bei uns nicht dulden. Heute bitten wir daher die Flyer nicht auszulegen, weil sie indirekt den Scientologen dienen.

Martin Streb

Dem Menschen zuliebe.

TAGESPFLEGE St.Georg/HH-Mitte

Neue Tagesbetreuung für Senioren/innen

- kleine Gruppe
- häusliche Atmosphäre
- Entlastung pflegender Angehörigen
- individuelle Betreuung, auch für Menschen mit Demenz
- an 1 bis 5 Tagen in der Woche

Wir freuen uns auf Sie!

Eingang Stiftstraße 65 • 20099 HH
Tel. 2840 78470 • www.diakonie-alten-eichen.de

TTIP im Stadtteilbeirat

Das war wieder eine lange und inhaltsschwere Stadtteilbeiratssitzung. „Nur“ gut 50 Bürgerinnen und Bürger und 14 stimmberechtigte Mitglieder waren gekommen. Ist das schon die Folge der fehlenden Plakatierung und der seltenen Sitzungen?

Es gab etliche Berichte aus der Verwaltung, die mit Frau Groß und Frau Burchard prominent vertreten war. Beim IFZ haben die Arbeiten begonnen trotz des von der Eigentümergemeinschaft Rostocker Straße 5 beim Oberverwaltungsgericht eingereichten Widerspruchs gegen den ablehnenden Bescheid ihres Antrags auf Aussetzung der Baugenehmigung.

Die Turnhalle Rostocker Straße soll bis Ende der Herbstferien 2015 saniert sein und dem Stadtteil wieder zur Verfügung stehen.

Der Campus Lohmühlenpark wird im Mittelabschnitt weitergebaut. Die Länge der Granittische -12 oder 14 m- ist noch offen (Votum des Beirates 14m). Auf Antrag des Bürgervereins verlangt der Beirat schnelle Realisierung des barrierefreien Zugangs zur U-Bahnhaltestelle Lohmühlenstraße und zwar nicht erst in zwei Jahren.

Das umstrittene E-Busterminal im Cen-

tralpark steht bereits vor der Vollendung. Das Hotel Wedina in der Gurliittsstraße darf in den Hof erweitert werden. Die Verkehrsberuhigung mit Fußgängerbereich für die Adenauerallee ist noch in der Planungsphase.

Das Hartwig- Hesse-Stift hat überarbeitete Pläne fotorealistisch dargestellt und mit Zustimmung des Beirates (auf der letzten Sitzung erfolgt) als Bauantrag erstellt. Der Investor Danziger Straße 44 baut entgegen allen Auflagen unbeeindruckt weiter. Die Verwaltung wird vom Beirat zu energischem Handeln aufgefordert. Das Stadtteilstadtfest ist genehmigt und auf Sonnabend, den 30. Mai auf den Hansaplatz verschoben.

Die beiden Arbeitskreise zum Hansaplatz (BürgerInnen Runder Tisch und Forum des Cityausschusses) wurden vorgestellt. Zusammenarbeit aus lokalem Wissen und Politik wäre wünschenswert. Als Referent der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation stellte Herr Harders den derzeitigen Stand der Diskussion zu TTIP aus Sicht der Behörde sehr kenntnisreich und informativ dar. Neben vielen für alle Europäerinnen und Europäer wichtigen Regelungen war die Auswirkung auf die Städtebauliche und vor allem die Soziale Erhaltungsverordnung für uns in St.Georg wesentlich.

Es muss gesichert werden, dass diese Verordnungen der „Daseinsversorge“ der nationalen und lokalen Gesetzgeber zugeordnet werden. Nur dann fallen sie

nicht in das Regelwerk des TTIP und könnten dadurch nicht ausgehebelt werden. Die Einordnung ist noch unklar! Herr Harders sieht Möglichkeiten und Handlungsbedarf bei uns BürgerInnen und Bürgern. Er empfiehlt schriftliche und individuelle Eingaben bei allen Hamburger Bürgerschaftsmitgliedern und besonders unseren Bundestagsabgeordneten.

Martin Streb

Neue Nachbarn: Herr Neumann- Kaffee & Eis in der Langen Reihe 113

Pünktlich zur Eiszeit eröffnete das Eiscafé von Christian Neumann und Katja Ellwart-Radeke.

Beide sind dem Stadtteil seit Jahren eng verbunden, so lebt und arbeitet Katja Ellwart-Radeke bereits seit 26 Jahren hier und wird so Manchem schon als Nachbarin bekannt sein.

Ab sofort verwöhnen sie ihre Gäste mit Kuchen und Eis, beides auch in veganer Form, sowie Kaffeespezialitäten und verschiedenen Frühstücksvarianten. Besonders viel Wert legen die Beiden auf eine nette, unkomplizierte und nachbarschaftliche Atmosphäre. Ihr Café haben sie liebevoll mit alten und modernen Elementen eingerichtet. Schauen wir doch mal, ob dies ein Lieblingsplatz in St. Georg wird?

Redaktion

Dr. Robert Wohlers & Co

Buchhandlung und Antiquariat

Lange Reihe 38
20099 Hamburg (St. Georg)
Telephon 040 / 24 77 15
buchhandlung@dr-wohlers.de



MICHAEL FRITZEN BESTATTUNGSHAUS

040 673 809 85

TAG UND NACHT

WWW.BESTATTUNGSHAUS-MICHAELFRITZEN.DE



IMPRESSUM

Herausgeber:

Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.,
Erster Vorsitzender Martin Streb, V.i.S.d.P.
E-Mail: streb@gaws-architekten.de
Koppel 93, 20099 Hamburg, Tel. 24 85 86 12
Schatzmeister Peter Ulbricht, Tel. 46 31 52

Unsere Konten bei der Haspa:

BLZ: 200 505 50, BIC: HASPDEHHXXX
Vereinskonto: Kto. Nr. 1230 127 803,
IBAN: DE83200505501230127803
Spendenkonto: Kto. Nr. 1230 131 771
IBAN: DE35200505501230131771

Die veröffentlichten Artikel geben nicht in
jedem Fall die Meinung der Redaktion wieder!

Erscheinungstermin ist monatlich der 15., bei
Feiertagen der vorhergehende Freitag. Druck-
unterlagenschluss ist 15 Werktage vorher.

Verlag, Anzeigen und Gesamtherstellung:

Hamburger Wortwerkerei e.K.
Sabine Korndörfer,
Stiftstr. 27, 20099 Hamburg, Tel. 280 56 477
dialog@hamburger-wortwerkerei.de

TERMINE

Sa. 09. Mai, 09 bis 16 Uhr

Kunstpreis Hansaplatz: „Die bunte Kraft
der Metropole“, Anmeldung im Vor-Ort-Bü-
ro, Hansaplatz, Details: www.hansaplatz.de

Sa/ So. 23./ 24. Mai, ab 12 Uhr

Stadtfest St. Georg, Stadteilkultur, kulina-
rische Highlights, Spielspaß im Familien-
Areal & Flohmarkt, auf der Langen Reihe

Mi. 27. Mai, 18.30 Uhr

Stadtteilbeirat St. Georg, PAULA der
Heinrich-Wollgast-Schule

Sa. 30. Mai, ab 14 Uhr

Stadtfest St. Georg, stadtteil-, famili-
en-, initiativen -und einrichtungsbezogenes
Fest mit Bühnenprogramm und Flohmarkt,
Hansaplatz

04. bis 07. Juni

NEW HAMBURG: Stadtteil-Projekt auf der
Veddel lädt zu neuen Entdeckungen,
Immanuelkirche, Wilhelmsburger Straße 73,
Programm: www.new-hamburg.de

Fr. 05. Juni, 16.30 Uhr

St. Georg Entdeckertour „St. Georg: Stadt-
teil der Gegensätze“, ab Schauspielhaus

Sa. 06. Juni, 15 Uhr

BACKSTAGE-Festival Suchbewegungen:
„Melting Pop Bandstand meets Backstage
vs Special Acts“, Show-Bühne Hansaplatz

Sa. 13. Juni 13 bis 18 Uhr

Nachbarschaftsflohmarkt Stiftstraße/ Reva-
ler Straße

Fr. 19. Juni, 20 Uhr

Lesung: Hanna Schygulla, „Im Land des
Apfelbaums“ von Rainer Werner Fassbinder,
Deutsches Schauspielhaus

Bürgerverein St. Georg – regelmäßig:

Do. 21. Mai, 19.00 Uhr

Vereinsöffentliche Vorstandssitzung des
Bürgervereins, Koppel 93

Montags, 17.00 Uhr

Gymnastikgruppe 60+ des Bürgervereins,
Heinrich Wolgast Schule, Carl-von-Ossietz-
ky-Platz, Kontakt: Edeltraud Schüler

Mittwochs, 18.00 bis 19.45 Uhr

Tischtennisgruppe des Bürgervereins, Turn-
halle der Heinrich-Wolgast-Schule, Carl-von-
Ossietzky-Platz, Kontakt: Martin Streb,

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum Bürgerverein zu St. Georg von 1880 e.V.

Name _____ Vorname _____

Geboren am _____ Geboren in _____

Beruf (oder Gewerbe) _____

Telefon _____ E-Mail _____

Straße, Hausnummer _____ Postleitzahl, Ort _____

Datum _____ Unterschrift _____

**Bürgerverein zu St. Georg
Koppel 93
20099 Hamburg**

Der Mitgliedsbeitrag beträgt für Einzelpersonen monatlich 5 €, für Gewerbetreibende 10 €, für Ehepaare oder
eingetragene Lebenspartnerschaften 7,50 €. Einkommensschwache Mitglieder können eine Ermäßigung beantragen.

Bitte senden Sie die Beitrittserklärung per Post an den Bürgerverein zu St. Georg oder per Fax an den Anschluß 040 - 280 37 69 des Bürgervereins zu
St. Georg von 1880 e.V. **Vielen Dank!**

Leserbrief

„Eigentlich bin ich in den Augen der selbst ernannten Ur-Ur-St. Georger gar nicht berechtigt, das Wort zu ergreifen, weil ich noch nicht einmal 10 Jahre in St. Georg lebe und gar nicht weiss, wieviel besser es früher war. Mir wird von einer Vielzahl von St. Georgern viel zu viel die Vergangenheit fast betrauert und das gegenwärtige Leben auf der Meile schlecht gemacht. Und leider spiegeln die Artikel in „Blätter aus St. Georg“ sehr oft, ein anderes Blatt in St. Georg eigentlich nur, diese Stimmung / Haltung wider.

Dass die Lange Reige bäckerlastig ist, sieht jeder. Aber es ist jedenfalls einer da. Wie kann mich ein Bäcker stören, bei dem ich nicht kaufe? Die Geschäfte sin aus freien Stücken gekommen, keiner hat sie gezwungen. Früher gab es wohl noch ein Fischgeschäft, einen

Käseladen und einen Schlachter. Warum gibt es sie nicht mehr? Sind die zu schnell sehr reich geworden und haben sich zur Ruhe gesetzt? Wenn dem so war, warum drängeln sich nicht Nachfolger um die „Goldquelle“? Nörgeln macht es einem selbst nicht einfacher, dem Umfeld aber auch nicht.

Umso schöner fand ich Ihre aktuelle Ausgabe „Einkaufen in St. Georg“, die die Vielfalt mit schönen Bildern und Texten sehr positiv beschreibt. Aber ganz kann die Frau Redakteurin doch nicht aus ihrer Haut, wie sie schon öfter schriftlich belegt hat: Dass sie EDEKA und BUDNI und Bäckereiketten nicht mag. Hat sie sich einmal gefragt, wen das ausser ihr interessiert?“

Jürgen H. (Name der Red. bakannt)

Unsere Kolumnistin, Danja Antonovic antwortet:

„Ich verstehe nicht, woher Ihre Behauptung kommt, dass ich disé Läden „nicht mag“, ich habe nur die Liste zitiert, diese habe ich nicht selbst erstellt.

Allerdings: dass ich der verlorenen Buntheit der Langen Reihe nachtrauere, das ich viele kleine Läden vermisse, das ist bekannt.

Und das ist meine Meinung, die ich mit vielen Bürgern von St. Georg teile.

Gott sei Dank erlaubt mir die Redaktion die Freiheit unzensiert meine Meinung äußern zu können.“



Postvertriebsstück
Entgelt bezahlt
C 4571

Bürgerverein zu St. Georg · Koppel 93 · 20099 Hamburg · Psdg · ZKZ C 4571


Häuser Hamburg Haueisen
Immobilien seit 1914

Adolph Haueisen GmbH | Bergstraße 14 | 20095 Hamburg | T 040 32 91 91 | www.haueisen.de | seit 40 Jahren in St. Georg

www.buergerverein-stgeorg.de